

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 26 von drei Zellen kostet Goldmark 0.30, für auswärtige Goldmark 0.35, für das Ausland Goldmark 0.50. Die Abnahmzelle, 61 von drei, kostet Goldmark 1.50, für auswärtige Goldmark 2.00. — Die Briefgebühr für Auslandssendungen beträgt Goldmark 0.10. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Städten kann eine Gebühr nicht übernommen werden.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-M., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 27980, 27981, 27982, und 27983. • Postfachkonto: Dresden Nr. 2060
Rechtswirksame Eintragungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Ereignis haben unsre Rechte keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Unabhängige Tageszeitung

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für die 5. Woche (26.1. bis 1.2.) 60 G.-Pfennig
Postpreis für Wien Januar 4.50 Goldmark für die Tschecho-Slowakische Post nach Nr. 15. Auslandssendungen: im Inlande wöchentlich 1 Goldmark, nach dem Eingangszettel 15 G.-Pfennig
Wienlande 1.15 Goldmark.

Nr. 24

Dienstag, 29. Januar 1924

XXXII. Jahrg.

Unterzeichnung des tschechisch-französischen Bündnisvertrags

Benesch als „ehrlicher Makler“

Paris, 28. Januar. Der Außenpolitiker des „Petit Journal“ sucht eine Verbindung zwischen den französisch-tschechischen Allianzparteien und den französisch-englischen Parteien herzustellen. Er hofft, wie man anzunehmen kann, nicht ohne Hürdungnahme mit den mächtigen Ställen, Benesch habe sich bemüht, der neuen Regierung in England klarzumachen, daß England ohne Neutralität und ohne Proteste das neue Abkommen hinnehmen könne. Es werde erst dann zum Friedensinstrument, wenn es der Wiederaufrichtung Frankreichs und Englands diene und zur Wiederaufrichtung einer wichtigen Entente cordiale führe. Die neue Regierung, die in England zur Macht gelangt sei, habe über den Wunsch, sich mit Frankreich zu verständigen, gesiegt und bestrebt werden. Die einzige Kontinentalpolitik sei die, die England wieder auf den Kontinent zurückzubringen. Diese Politik möge Benesch betreuen, und weil Frankreich sich mit seinem Lande verbunden habe, müsse diese Politik auch die Politik Frankreichs sein.

Beitritt Belgien?

Paris, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Wie verlautet, soll Belgien geneigt sein, dem französisch-tschechischen Vertrag beizutreten.

Das Vertragsdokument

Paris, 27. Januar.
Der heute in Paris unterzeichnete Bündnisvertrag zwischen der Tschecho-Slowakei und Frankreich hat nach der von der „Bohemia“ angekündigten Überlieferung des vom tschechoslowakischen Präsidenten herausgegebenen tschechischen Textes folgenden Wortlaut:

Friedens- und Bündnisvertrag zwischen Frankreich und der Tschecho-Slowakei

Die Regierung der französischen Republik und die Regierung der tschechoslowakischen Republik,

stehend auf dem Grundsatz, die internationale, durch den Völkerbundrat seierlich bekräftigten Verbindlichkeiten zu respektieren;

ebenso bedacht, den Frieden zu bewahren, dessen Erhaltung für die politische Stabilität und die wirtschaftliche Prosperität Europas notwendig ist;

entschlossen, zu diesem Zweck die Achtung für die internationale Rechts- und politische Ordnung, die durch die Friedensverträge festgestellt wurde, die beide gemeinschaftlich unterschieden haben, zu gewährleisten;

in der Meinung, daß für sie aus Durchsetzung dieses Gleiches gegenseitige Garantien der Sicherheit gegen einen eventuellen Angriff und für den Schutz ihrer gemeinsamen Interessen unabdingbar sind;

hören zu ihren bevollmächtigten Vertretern bestimmt, und zwar:

Der Präsident der Französischen Republik: den Herrn Raymond Poincaré, Ministerpräsident.

Der Präsident der Tschechoslowakischen Republik: den Herrn Dr. Eduard Benesch, Minister der Auswärtigen Angelegenheiten.

Die, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht haben, die in guter und gehöriger Form befunden wurden, sich auf den folgenden Dispositionen geeinigt haben:

Artikel 1
Die Regierungen der Französischen Republik und der Tschechoslowakischen Republik verpflichten sich, daß sie über die auswärtigen Fragen einigen werden, die im Lande wären, ihre Sicherheit zu bedrohen, und die abträglich wären der Friede, die durch die Friedensverträge festgestellt wurde, deren Signatare die eine und die andre Regierung sind.

Artikel 2
Die hohen Vertragsparteien einigen sich auf gesetzliche Maßnahmen zur Sicherung ihrer gemeinsamen Interessen für den Fall, daß diese bedroht werden.

Artikel 3
Die hohen Vertragsparteien, die vollständig einig sind über die Bedeutung, die die Grundlage der politischen Ordnung enthalten sowohl im Artikel 88 des Vertrages von St-Germain vom 10. September 1919 wie in den Geheimen Protokollen vom 4. Oktober 1922, deren Signatarien beide Regierungen sind, für die Erhaltung der allgemeinen Friedensordnung.

verpflichten sich, daß sie sich über die Maßnahmen einigen, die für den Fall zu treffen sein werden, daß die Existenz dieser Grundlage bedroht wäre.

Artikel 4
Die hohen Vertragsparteien, die insbesondere in Erwähnung ziehen, sowohl die Deklarationen der Botschafterkonferenz vom 8. Februar 1920 und vom 1. April 1921, nach denen sie ihre Politik nach weiterhin richten wird, als auch die Deklaration, welche am 10. November 1921 vor der unga-

genden, oder doch Frankreich unsfähig sei, sich mit ihr zu verstehen, dann werde der endgültige Friede unvermeidlich. Dann würden in den drei politischen Parteien Englands die mächtigsten und feindlichen Elemente einen Block gegen Frankreich bilden. Wenn die ungünstige Stunde kommen sollte, dann hätte der deutsche Nationalismus kein Ziel erreicht. Wenn aber ein französisch-englisches Abkommen möglich sei, dann werde ganz Europa, wie es aus dem Berliner Vertrag hervorgegangen sei, gefestigt und bestrebt werden. Die einzige Kontinentalpolitik sei die, die England wieder auf den Kontinent zurückzubringen. Diese Politik möge Benesch betreuen, und weil Frankreich sich mit seinem Lande verbunden habe, müsse diese Politik auch die Politik Frankreichs sein.

Beitritt Belgien?

Paris, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Wie verlautet, soll Belgien geneigt sein, dem französisch-tschechischen Vertrag beizutreten.

Die hohen Vertragsparteien behaupten, daß sie über die unbekannte Neutralität vollständig einig sind, mit Absicht auf die Erhaltung des Friedens auf einem gemeinsamen Standpunkt zu einem ebenso freien Vertrag, die Hoheitszonen eines Deutschen Kaiserreichs und der Habsburgermonarchie in Deutschland zu restaurieren, einzukommen und verpflichtet sich, sich über die Maßnahmen zu einigen, die in einem solchen Falle zu treffen sein werden.

Artikel 5

Die hohen Vertragsparteien behaupten, daß sie die hohen Vertragsparteien verpflichten, daß sie dem Falle, daß es sich für den Fall einigen, daß ihre Interessen durch die Rücksichtnahme der in diesen verschiedenen Declarationen ausgesprochenen Grundsätze bedroht würden.

Artikel 6

Im Übereinkommen mit den im Völkerbundabkommen ausgeschriebenen Grundsätzen verpflichten sich die hohen Vertragsparteien für die internationale Rechts- und politische Ordnung, die durch die Friedensverträge festgestellt wurde, die beide gemeinschaftlich unterschieden haben, zu gewährleisten.

Artikel 7

Die hohen Vertragsparteien versprechen sich, daß sie einander die ihre Politik in Mitteleuropa interessierenden Abkommen, die früher abgeschlossen wurden, bekanntzugeben werden, und daß sie gegenseitig vorher miteinander Rat pflegen werden, bevor sie neue vertragliche Abkommen schließen.

Artikel 8

Der Vertrag wird dem Völkerbund in Übereinstimmung mit dem Artikel 18 des Vertrages bekanntgegeben werden.

Dieser Vertrag wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden werden so bald als möglich in Paris ausgetauscht werden.

Unbedingt dessen haben beide Delegationen den Vertrag unterschrieben und mit ihren Siegeln versehen, Gegeben zuweilen in Paris, am 25. Januar 1924.

Dr. Eduard Benesch
Raymond Poincaré

Die italienisch-jugoslawische Vertrag unterzeichnet

+ Rom, 28. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Vorstellen soll hier die Unterzeichnung des italienisch-jugoslawischen Einigungskommunikats statt.

Österreichisch-Österreichischer Vertrag

Constantinopel, 28. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die österreichisch-österreichischen Verträge sind gestern zu einem Abschluß gekommen. Der Friedensvertrag soll in Venedig unterzeichnet werden.

Bayer 205

Der Schlüssel zum tropischen Afrika in deutscher Hand

Der Friedensvertrag von Versailles hat Deutschland an einem europäischen Herrschaftsbasis mittlerer Größe gemacht. Das hat uns ausgezeichnet aus der Reihe der Welt- und Seeläufe und uns aller überseelichen Besitzungen und Kolonien berechtigt. Aber ein Friedensvertrag kann wohl das politische Ergebnis der Niederlage der einen und des Siegers einer andern Volksgruppe für den Augenblick auf dem Papier beibehalten. Wenn die unabänderlich gegebenen Erfolgen der tatsächlichen Welt kann kein Stück Papier aus die Tante anlaufen; sie leben sich durch und verzieren höchst jedes Papier und jeden Vertrag.

Die Rückläufigkeit der in Beiträgen von Versailles geschaffenen Verhältnisse steht sich von Jahr zu Jahr, ja von Monat zu Monat mehr entzweit, und durch diesen Vertrag dürfte die dominante Europäische und die Verteilung der europäischen Machtverhältnisse kaum auf längere Zeit hinaus festgelegt werden, als daß darüber den übrigen Friedensverträgen der europäischen Weltlichkeit gelungen ist.

Deutschland ist weder Polen noch die Tschechoslowakei. Deutschland kann auf die Tiere nicht in den Krägen einer europäischen Macht mittleren Ranges festhalten werden. Seine geographische Lage, die Täglichkeit seines Menschenmaterials, seine Geduld, seine Feindseligkeit, seine Dokumentarität, seine Härte und Weichheit, die Organisationstalent seiner Bewohner — all das kann man wohl einmal im Sitzungssaal einer Diplomatenkonferenz ausschaffen und übersehen, und der Welt will man die Tatsachen damit nicht.

Deutschland wird und Deutschland zu einem Tage neue Bahnen der Weltpolitik beschreiten. Der Friedensvertrag hat für heute alle Machtmittel an der Hand genommen, Deutschland wird den Kampf um neue Weltpläne infolgedessen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten mit den Waffen des Friedens und Sachzetteln mit den Waffen des Krieges führen müssen. Auf diesem Gebiete kann deutsche Wissenschaft im Bunde mit deutscher Technik und deutscher Organisation große und ungemeine Fortschritte vollbringen. Deutschland hat bereits eine günstige Stellung in dem neuen Kampf um die Weltführung erreicht.

Richtig stellen die „Times“ in einem bemerkenswerten Aufsatz fest, daß der Schlüssel zum tropischen Afrika nicht in der Hand der großen französischen und englischen Kolonialmächte liege, sondern in der Hand des kleinen, bedrängten, von seinen Freunden missachteten Deutschen Reichs.

An der „Kolonialwoche“ präsentierten Regierungs-

rat Hans Jahn in dieser Frage folgendes:

„Weitaus hat nur eine Volkssölderei von sechs Rößen auf dem Quadratmeile.“

Die folge davon ist, daß der Schlüssel zum tropischen Afrika nicht in der Hand der großen

französischen und englischen Kolonialmächte liege, sondern in der Hand des kleinen, bedrängten, von seinen Freunden missachteten Deutschen Reichs.

„An der „Kolonialwoche“ präsentierten Regierungs-

rat Hans Jahn in dieser Frage folgendes:

„Weitaus hat nur eine Volkssölderei von sechs Rößen auf dem Quadratmeile.“

Die folge davon ist, daß der Schlüssel zum tropischen Afrika nicht in der Hand der großen

französischen und englischen Kolonialmächte liege, sondern in der Hand des kleinen, bedrängten, von seinen Freunden missachteten Deutschen Reichs.

„An der „Kolonialwoche“ präsentierten Regierungs-

rat Hans Jahn in dieser Frage folgendes:

„Weitaus hat nur eine Volkssölderei von sechs Rößen auf dem Quadratmeile.“

Die folge davon ist, daß der Schlüssel zum tropischen Afrika nicht in der Hand der großen

französischen und englischen Kolonialmächte liege, sondern in der Hand des kleinen, bedrängten, von seinen Freunden missachteten Deutschen Reichs.

„An der „Kolonialwoche“ präsentierten Regierungs-

rat Hans Jahn in dieser Frage folgendes:

„Weitaus hat nur eine Volkssölderei von sechs Rößen auf dem Quadratmeile.“

Die folge davon ist, daß der Schlüssel zum tropischen Afrika nicht in der Hand der großen

französischen und englischen Kolonialmächte liege, sondern in der Hand des kleinen, bedrängten, von seinen Freunden missachteten Deutschen Reichs.

„An der „Kolonialwoche“ präsentierten Regierungs-

rat Hans Jahn in dieser Frage folgendes:

„Weitaus hat nur eine Volkssölderei von sechs Rößen auf dem Quadratmeile.“

Die folge davon ist, daß der Schlüssel zum tropischen Afrika nicht in der Hand der großen

französischen und englischen Kolonialmächte liege, sondern in der Hand des kleinen, bedrängten, von seinen Freunden missachteten Deutschen Reichs.

„An der „Kolonialwoche“ präsentierten Regierungs-

rat Hans Jahn in dieser Frage folgendes:

„Weitaus hat nur eine Volkssölderei von sechs Rößen auf dem Quadratmeile.“

Die folge davon ist, daß der Schlüssel zum tropischen Afrika nicht in der Hand der großen

französischen und englischen Kolonialmächte liege, sondern in der Hand des kleinen, bedrängten, von seinen Freunden missachteten Deutschen Reichs.

„An der „Kolonialwoche“ präsentierten Regierungs-

rat Hans Jahn in dieser Frage folgendes:

„Weitaus hat nur eine Volkssölderei von sechs Rößen auf dem Quadratmeile.“

Die folge davon ist, daß der Schlüssel zum tropischen Afrika nicht in der Hand der großen

französischen und englischen Kolonialmächte liege, sondern in der Hand des kleinen, bedrängten, von seinen Freunden missachteten Deutschen Reichs.

„An der „Kolonialwoche“ präsentierten Regierungs-

rat Hans Jahn in dieser Frage folgendes:

„Weitaus hat nur eine Volkssölderei von sechs Rößen auf dem Quadratmeile.“

Die folge davon ist, daß der Schlüssel zum tropischen Afrika nicht in der Hand der großen

französischen und englischen Kolonialmächte liege, sondern in der Hand des kleinen, bedrängten, von seinen Freunden missachteten Deutschen Reichs.

„An der „Kolonialwoche“ präsentierten Regierungs-

rat Hans Jahn in dieser Frage folgendes:

„Weitaus hat nur eine Volkssölderei von sechs Rößen auf dem Quadratmeile.“

Die folge davon ist, daß der Schlüssel zum tropischen Afrika nicht in der Hand der großen

französischen und englischen Kolonialmächte liege, sondern in der Hand des kleinen, bedrängten, von seinen Freunden missachteten Deutschen Reichs.

„An der „Kolonialwoche“ präsentierten Regierungs-

Poincaré verteidigt seine Finanzpolitik

Gesetzgebung der französischen Kammerdebatte — Schwere persönliche Zusammenstöße Poincarés mit sozialistischen Abgeordneten

Paris, 26. Januar

Die Bekämpfung der von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen zur Bekämpfung des Rentenstreites wurde fortgesetzt. Nach einer ungewöhnlichen Rede des traditionellen Abgeordneten Vacot ergriff der ehemalige Vorsitzende der Reparationskommission

Louis Dubois

das Wort, um namens der demokratisch-republikanischen Fraktion (Argosgruppe) eine Erklärung zu verlesen, in der es heißt, die augenblickliche Krise des Franken sei unangefechtbar auf das Vertragen Deutschlands und Frankreichs zurückzuführen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen seien also Maßnahmen, die im öffentlichen Interesse erfolgten. Frankreich und Belgien hätten im Staatsgebiet kostbare Pfände der Deutschen gesammelt. Im August sei über der paritätischen Vertrag aller erforberlich, um die von der Regierung verlangten Löste zu bringen, deren Höhe allerdings weitest möglich durch Sparmaßnahmen verringert werden müsse. Die Erklärung erinnert schließlich daran, daß um die Wahlgemeinde zu überwinden, das feierliche Versprechen durchgeführt werden müsse, aus keinem Recht zu verüben, das Frankreich aus dem Friedenstaat vertrieben hätte. Würde man das tun, in wäre Deutschland in der Lage, Frankreich und England wirtschaftlich zu erdrücken und den Revanchekrieg vorzubereiten! Es sei also eine wesentliche Sicherheitsbedingung für Frankreich, für die ganze Welt, von Deutschland die Erfüllung der von ihm eingegangenen Verpflichtungen zu erlangen.

Der nächste Redner ist der sozialistische Abgeordnete

Auriol

der die vom der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen kritisiert. Er vertritt den Standpunkt, daß für die mehr oder minder große Stabilität des Währungswechsels der Ausgleich des Budgets als vielmehr der nationale Kredit im Auslande maßgebend sei, auf den wiederum die Außenpolitik von größtem Einfluß sei. So spiegt sich in der Kurzbewegung des Franken nicht sehr die Lage der französischen Finanzen als vielmehr die Weimarer des Auslandes von einer Möglichkeit der Lösung der Reparationsfrage wider. Als der Redner auf die Forderungen der französischen Exporteure hinwies, die ihre Forderungen in Deutzen nur zum Teil der französischen Wirtschaft zuführten, den Rest aber zur Ausleihung von Auslandsguthaben verwendeten, berief sich Ministerpräsident Poincaré auf die Aussichtung eines Mitgliedes des Sozialkonservativen-Komitees, es gebe gegen dieses Verfahren keine Abdifte, es sei zwar die Sanktionierung der Währung. Werde man die Sanktionierung, die die Sozialkonservativen, davon sei es überzeugt, Deutschland aufzwingen würden, gedanke die Regierung in dem vorliegenden Entwurf eine eigene Initiative zu erreichen.

Die Sitzung wurde um 11 Uhr 45 Minuten am

Samstagvormittag verlängert.

Am Beginn der Nachmittagsitzung legte der Abgeordnete Vincent Auriol seine Rede fort. Nach seiner Ansicht kann die Bank von Frankreich die Industriellen, die ihre Devisen nicht nach Frankreich bringen wollten, durch die Verweigerung jeden Kredito betreiben. Die Zinserhöhungen würden die Konjunktur treffen, besonders wenn die Erhöhung der Eisenbahntarife einztrat, von der die Rebe sei. Eine solche Politik könne nur das wirtschaftliche und finanzielle Geschäft Frankreich fördern. Der Redner machte den Ministerpräsidenten den Vorwurf, in den Weisheitsfassungen eines Juristen und Diplomaten bestanden zu sein, der sich in die gegenwärtige Lage nicht hineinfinde. Die Reparationsfrage kann nur gelöst werden, der Frieden nur verwirklicht werden durch Zusammenkünfte der ganzen Welt. Der Abgeordnete Louis du Bois rief dazwischen: „Deutschland hat nicht gewollt!“ Auriol verlängerte möglichst baldig die Redenzeit.

Darauf reagierte

Ministerpräsident Poincaré

das Wort und führte aus: Die Regierung fürchtet den Untergang des Volkes nicht. Nach dem Vorredner

könnte man meinen, daß die Juristen und Diplomaten nichts von der Politik, wie er sie auffaßt, verstanden. Juristen und Diplomaten wüssten aus der Erfahrung, daß jeder Politik Verdacht und Rücksicht liegen müßt. Diese Politik hat die Regierung erfolgt und von Ihnen verlangt, daß Sie ihr die

genannte Politik der Deutschen Tugend vorwirft. Überbetriebe, Rauh, und noch ein Vertreter

hört man ein letztes Gesetz. Außerdem noch eine Reihe sogenannte Kämme

genannte Politik der Deutschen Tugend vorwirft. Überbetriebe, Rauh, und noch ein Vertreter

hört man ein letztes Gesetz. Außerdem noch eine Reihe sogenannte Kämme

genannte Politik der Deutschen Tugend vorwirft. Überbetriebe, Rauh, und noch ein Vertreter

hört man ein letztes Gesetz. Außerdem noch eine Reihe sogenannte Kämme

genannte Politik der Deutschen Tugend vorwirft. Überbetriebe, Rauh, und noch ein Vertreter

hört man ein letztes Gesetz. Außerdem noch eine Reihe sogenannte Kämme

genannte Politik der Deutschen Tugend vorwirft. Überbetriebe, Rauh, und noch ein Vertreter

hört man ein letztes Gesetz. Außerdem noch eine Reihe sogenannte Kämme

genannte Politik der Deutschen Tugend vorwirft. Überbetriebe, Rauh, und noch ein Vertreter

hört man ein letztes Gesetz. Außerdem noch eine Reihe sogenannte Kämme

genannte Politik der Deutschen Tugend vorwirft. Überbetriebe, Rauh, und noch ein Vertreter

hört man ein letztes Gesetz. Außerdem noch eine Reihe sogenannte Kämme

Möglichkeit geben, sie fortzusetzen. Gegen unsre Politik ist eine heftige Offensive losgelassen worden, die von dem Vorredner gekennzeichnet mit Stilbeweisen übergegangen worden ist. Ich möchte mehr die politischen als die finanziellen Anstrengungen der ehemalige Vorsitzende der Reparationskommission

mit Belgien und Polen verbunden sei, wolle keine Förderung der Bande, die es mit seinen Alliierten verbindet. Poincaré steht mit der an die Mehrheit gerichteten Aufforderung, sich in Kommissionen um die Regierung zu scharen, um den Ansturm gegen den Franken abzuwehren und die nationale Devise zu retten.

Der Abgeordnete Dr. Georges Mandel, der nach einer kurzen Unterbrechung die Sitzung des Wort eröffnet, sieht die Ursache des Frankenkras auf der Untersuchung der Spekulation durch England, im Amerikaner der deutschen Macht und in der Hoffnung auf das Ergebnis der demokratischen französischen Wahlen.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Er sagt, der Deutschenkras sei beeinflusst durch ein Sammentreffen moralischer, physischer, politischer und wirtschaftlicher Momente. Die Regierung müsse nachprüfen, ob die Spekulation nicht Missbildung in Frankreich habe und ob besonders in Frankfurt am Main gegen den französischen Franken gearbeitet werden sei.

Nach der Rede Herrrots beschließt die Kammer durch

Handaufschlag den Abschluß der Debatte über die einzelnen Artikel und die Aufnahme der Debatte über die Montag vor-

mittag fortsetzen soll.

mit Belgien und Polen verbunden sei, wolle keine Förderung der Bande, die es mit seinen Alliierten verbindet. Poincaré steht mit der an die Mehrheit gerichteten Aufforderung, sich in Kommissionen um die Regierung zu scharen, um den Ansturm gegen den Franken abzuwehren und die nationale Devise zu retten.

Der Abgeordnete Dr. Georges Mandel, der nach

einer kurzen Unterbrechung die Sitzung des Wort eröffnet, sieht die Ursache des Frankenkras auf der Untersuchung der Spekulation durch England, im Amerikaner der deutschen Macht und in der Hoffnung auf das Ergebnis der demokratischen französischen Wahlen.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Er sagt, der Deutschenkras sei beeinflusst durch ein Sammentreffen moralischer, physischer, politischer und wirtschaftlicher Momente. Die Regierung müsse nach-

prüfen, ob die Spekulation nicht Missbildung in Frankreich habe und ob besonders in Frankfurt am Main gegen den französischen Franken gearbeitet werden sei.

Nach der Rede Herrrots beschließt die Kammer durch

Handaufschlag den Abschluß der Debatte über die einzelnen Artikel und die Aufnahme der Debatte über die Montag vor-

mittag fortsetzen soll.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Er sagt, der Deutschenkras sei beeinflusst durch ein Sammentreffen moralischer, physischer, politischer und wirtschaftlicher Momente. Die Regierung müsse nach-

prüfen, ob die Spekulation nicht Missbildung in Frankreich habe und ob besonders in Frankfurt am Main gegen den französischen Franken gearbeitet werden sei.

Nach der Rede Herrrots beschließt die Kammer durch

Handaufschlag den Abschluß der Debatte über die einzelnen Artikel und die Aufnahme der Debatte über die Montag vor-

mittag fortsetzen soll.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Er sagt, der Deutschenkras sei beeinflusst durch ein Sammentreffen moralischer, physischer, politischer und wirtschaftlicher Momente. Die Regierung müsse nach-

prüfen, ob die Spekulation nicht Missbildung in Frankreich habe und ob besonders in Frankfurt am Main gegen den französischen Franken gearbeitet werden sei.

Nach der Rede Herrrots beschließt die Kammer durch

Handaufschlag den Abschluß der Debatte über die einzelnen Artikel und die Aufnahme der Debatte über die Montag vor-

mittag fortsetzen soll.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Er sagt, der Deutschenkras sei beeinflusst durch ein Sammentreffen moralischer, physischer, politischer und wirtschaftlicher Momente. Die Regierung müsse nach-

prüfen, ob die Spekulation nicht Missbildung in Frankreich habe und ob besonders in Frankfurt am Main gegen den französischen Franken gearbeitet werden sei.

Nach der Rede Herrrots beschließt die Kammer durch

Handaufschlag den Abschluß der Debatte über die einzelnen Artikel und die Aufnahme der Debatte über die Montag vor-

mittag fortsetzen soll.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Er sagt, der Deutschenkras sei beeinflusst durch ein Sammentreffen moralischer, physischer, politischer und wirtschaftlicher Momente. Die Regierung müsse nach-

prüfen, ob die Spekulation nicht Missbildung in Frankreich habe und ob besonders in Frankfurt am Main gegen den französischen Franken gearbeitet werden sei.

Nach der Rede Herrrots beschließt die Kammer durch

Handaufschlag den Abschluß der Debatte über die einzelnen Artikel und die Aufnahme der Debatte über die Montag vor-

mittag fortsetzen soll.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Er sagt, der Deutschenkras sei beeinflusst durch ein Sammentreffen moralischer, physischer, politischer und wirtschaftlicher Momente. Die Regierung müsse nach-

prüfen, ob die Spekulation nicht Missbildung in Frankreich habe und ob besonders in Frankfurt am Main gegen den französischen Franken gearbeitet werden sei.

Nach der Rede Herrrots beschließt die Kammer durch

Handaufschlag den Abschluß der Debatte über die einzelnen Artikel und die Aufnahme der Debatte über die Montag vor-

mittag fortsetzen soll.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Er sagt, der Deutschenkras sei beeinflusst durch ein Sammentreffen moralischer, physischer, politischer und wirtschaftlicher Momente. Die Regierung müsse nach-

prüfen, ob die Spekulation nicht Missbildung in Frankreich habe und ob besonders in Frankfurt am Main gegen den französischen Franken gearbeitet werden sei.

Nach der Rede Herrrots beschließt die Kammer durch

Handaufschlag den Abschluß der Debatte über die einzelnen Artikel und die Aufnahme der Debatte über die Montag vor-

mittag fortsetzen soll.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Er sagt, der Deutschenkras sei beeinflusst durch ein Sammentreffen moralischer, physischer, politischer und wirtschaftlicher Momente. Die Regierung müsse nach-

prüfen, ob die Spekulation nicht Missbildung in Frankreich habe und ob besonders in Frankfurt am Main gegen den französischen Franken gearbeitet werden sei.

Nach der Rede Herrrots beschließt die Kammer durch

Handaufschlag den Abschluß der Debatte über die einzelnen Artikel und die Aufnahme der Debatte über die Montag vor-

mittag fortsetzen soll.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Er sagt, der Deutschenkras sei beeinflusst durch ein Sammentreffen moralischer, physischer, politischer und wirtschaftlicher Momente. Die Regierung müsse nach-

prüfen, ob die Spekulation nicht Missbildung in Frankreich habe und ob besonders in Frankfurt am Main gegen den französischen Franken gearbeitet werden sei.

Nach der Rede Herrrots beschließt die Kammer durch

Handaufschlag den Abschluß der Debatte über die einzelnen Artikel und die Aufnahme der Debatte über die Montag vor-

mittag fortsetzen soll.

Die Kammer verlangt Schluß der Debatte.

Der Abgeordnete Herrrot

erklärt das Wort, um gegen den Schluß zu sprechen.

Die Februararmiete

Der Rat zu Dresden hat die gleiche Miete für Wohnraum in gleicher Höhe festgesetzt wie im Januar. Es sind also 1½ Proz. der Jahrestrikette mehr als Monatssumme für Februar ansetzen.

Die gleiche Unterarmiete für möbliert vermietete Räume beträgt wie bisher 10 Proz. der Jahresmiete des möblierten Raumes. Für Wohlfahrtsgesellschaften treten hierzu 2 Proz. der Jahresmiete des möblierten Raumes. Für leer vermietete Räume und Wohlfahrtsgesellschaften ist eine Miete von 18 Proz. der monatlichen Jahresmiete dieser Räume (mit einem Aufschlag bis zu 25 Proz.) angesetzt. Bedienung, Frühstück, Beleuchtung, Heizung und Wäschewaschen sind hierzu nicht einzurichten.

Vom Dresdner Arbeitsmarkt**Erliebte Versetzung**

Der Arbeitsmarkt in Dresden hat sich nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsausschusses Dresden und Umgegend in der Woche vom 19. bis einschließlich 25. Januar erheblich verbessert. Die Neuvermehrungen Arbeitssuchender haben weiterhin nachgelassen, während die Vermittlungsfähigkeit gestiegen ist, die Zahl der Selbstabmeldungen stieg. Im verschiedenen Bereich gruppierten besteht offenbarlich das Bestreben der Arbeitgeber, sich rechtzeitig einen Stamm guter Facharbeiter an sichern. Der Bestand an Arbeitssuchenden ist auf 65.000 zurückgegangen. Die Versetzung erstreckt sich auf alle Berufe. In erster Linie dürfte sie durch die Stabilisierung der Währung bedingt sein, die Handel und Industrie wieder die Gewährung von Arbeits- und ordnungsgemäße Kalkulation ermöglichen. Die vorübergehend etwas mühsame Witterung ließ sofort die Baumärkte wieder ansiedeln. Auch die sonstigen Aukenberufe zeigten sofort eine Abnahme der Arbeitssuchenden, die wegen des Witterungsdrückaufschlags freilich noch kurzzeitig kam wieder zum Stillstand kam.

Schnellzugzuschluss, Übergangs- und Nachfahrten werden in den Schnellzügen wieder allgemein, in den Personenzügen dagegen nur auf Strecken ohne Bahnhofsverkehr verlaufen. Der Fahrtentwurf in den Zügen war seinerzeit im Hinblick auf die schnell wechselnden Geldumrechnungskurse angehoben worden.

Arbeitskinder. Den Kindern, die bisher aus der Reichsbahn ein Viertel des Fahrpreises viertel Klass zu zahlen hatten, wird jetzt vollen Klassentreis freie Fahrt gewährt, deren Kosten vom Reichsminister des Innern übernommen werden. Die Kinder und ihre Begleiter erhalten wie bisher einen vom Betrieb „Landesamt für Stadtplanung“ oder der Hauptvermittlungsstelle für das betreffende Ausland beschrifteten Antrag zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung (auf grünen Papier) und außerdem ein mit dem Stempel des Betriebs und einer fortlaufenden Nummer versehenes Anerkennungsblatt, durch das die Beförderung der Kinder bestätigt wird. Auf Grund dieser beiden Ausweise werden die Fahrsachen gefunden und später mit dem Reichsministerium des Innern vereinbart, das die Hälfte der Reichsbahn vergütet, während die andre Hälfte von der Reichsbahnverwaltung getragen wird.

Ein Abrechnungsabschluß für Rentenarmutsschafft ist bei der höchsten Reichsbahnkasse aufzufinden. Damit ist, wie die Reichsbahnkasse der Oberpostdirektion mitteilt, auch das Postbedienstet wieder möglich, der Reichsbahnabrechnungskasse geworden.

Wiederzusammentritt der Bundesfinde. Der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt der feindlichen Verbündeten ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Die Veränderung der politischen Lage in Sachsen, vor allem die Neubildung der Regierung stellt die Bundesfinde vor neue Aufgaben. Die Vertreter der Kirche hoffen, daß nunmehr auch die Einführung des neuen Kirchenverfassung erwartet und so gefordert werde, daß auch die Bundesfinde wieder mit dieser Frage beschäftigt werden kann. Danach könnte Ende Februar oder Anfang März für den Wiederzusammentritt der Sonde ins Auge gesehen werden.

Anknüpfungsmöglichkeiten für die bisschänische Konfession. Das Evangelisch-lutherische Bundeskonsistorium hat angelossen, daß bei dem soforten diesjährigen Obertermin solche Konferenzen, die bereits Anfang April in eine Reihe oder Stellung eintreten sollen, vor der allgemeinen Einigung konfirmiert werden, sobald daß auch die allgemeine Konfirmation auf den 29. oder 30. März verlegt wird, falls die Gemeindevertretungen dies befürworten und nicht an dem als Konfirmationsdag überlieferteren Vormittag festhalten.

Gegen den Leitungsrückzug des früheren höchsten Kultusministers Fleischer wendet sich der Elternrat des Realgymnasiums Blasewitz in einer an das Volkssbildungskommissariat gerichteten Einschaltung. Darin heißt es: „Der Elternrat des Realgymnasiums zu Blasewitz erachtet entschuldigendes Vorsuch gegen die in der Verordnung vom 19. September 1923 gesetzte Summung, die in der Schule einschulten Lehr- und Lehrbäder teilweise aus dem Gebrauch auszuschließen und neue Lehrbücher dafür anzuschaffen. Das würde eine materielle Belästigung für die Eltern bedeuten, die sie bei den jüngsten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht zu tragen vermögen, ganz absehend davon, daß nach Ausschaffung des Elternrats die wenigen beanspruchten Stellen nie und nimmer eine Gefährdung der Republik bedeuten können.“

Auslandsbüchle für Dresden. Wie berichteten täglich von den erfolgreichen Sammlungen für die Dresdner Notleidende Bevölkerung, die unter dem Vorzeichen des Kontos Alfred Kay in der Tschechoslowakei veranstaltet werden. Inzwischen sind weitere Sendungen aus der Tschechoslowakei in Dresden eingegangen, nachdem die Ausfuhrernehmung von der tschechoslowakischen Regierung erlaubt worden war. Zwei Sendungen, die Kleidungsstücke aller Art für kleinere Kinder wie für Kinder mittleren Alters enthalten, serner Kleid, Strümpfe und Wäsche, sind auf Wunsch des Oberbürgermeisters Bürger der Dresdner Fürsorgekasse für notleidende Kinder (Abteilung Kleiderhilfe) überwiesen worden.

Die schöne alte Stadt**Vom Dresdner Stadtmuseum**

Im Neuen Rathaus — in zwei Raumflügeln zu Seiten des Rathauses — ist das Stadtmuseum. Ausgangs unzureichenden Räumen hat man seinerzeit die schöne Sammlung, die Otto Richter 1890 gründete, hierher gebracht. Aufgewertet ist, was alles aus Dresden reicher und uralter Geschichte wichtig und wissenschaftlich ist: die Schädel der alten Dresdner Kirchen und Kirchhöfe, Silbertheate des Rates und der Gilde, kostbare Juwelenkästen, Heimatfreunde und Kulturschätze. Viel, viel mehr noch wurden den Weg in diese schone Sammlung finden, Freunde und Einheimische, wußten sie, was alles zusammengetragen wurde. Da sind die seltsamen, alten Teile aus der Zeit des Alten Krieges, die kleine Gesellschaft des Blauwagengesellschaftsvereins des 17. Jahrhunderts sind, sind Münzen und Modelle, und viele Dinge, die bedeutungsvolle historische Erinnerungen wachrufen.

Bleies wurde erreicht, daß fast unbekannte Hand die alten Schädel über auch farblose Dinge in die hellen neuzeitlichen Räume einordnet. Der Chronist des blauen Magazinamtsbüros, der zu seinem Museum aufgerückt ist, wurde auf glückliche Vermischung von der sozialistischen Hoffnung überzeugt, daß der Mensch überwunden ist, geworden war. Die heutige Menschheit schwang den Reumut. Alle häuslichen Erinnerungen aber mündeten im Schloß oder gingen aus ihm hervor. Es war nicht höchste Aufklärung aller eignen Ansprüche, wenn ein Fürst sich die Ausfeste seiner Burg durch die gewaltige Kirche verbaute ließ... Zwischen allem architektonisch Seinen und Beweisen waren aber entstellt, daß der unruhige Geist des Volkes. Die Bilder aus dem Stadtmuseum zeigten die Baustilsäule des guten Dresden auf dem Altmarkt, die uraltene Belustigungen der Vogelwiese, Weltkrieger wandelten aus dem Portal der Kreuzkirche. Tapeten alter Wallerfassen, Regen, Schoten und Blätter standen auf der Freitreppe der Gräflichen Terrasse, die frische Stein mit ihrer vielen Stufen ansteigen ließ. Da war, im Garten des Herrn v. Quadt des Hochstifts, hinter dem Marzenhaus, alterter Blüte und Weiderichtigkeit an Hause. Ludwig Müller, dem mesternen Gartens der Oberförsterei entstiegen, malte, und lebte in Kobishaus Weinberg an Loschwitz verherrlichte Tage. Und immer wieder drückte gewaltige Ohnmacht der Stadt ihren Stempel auf. Mit glänzendem, schneidiger Illumination begnügte man Napoleon, den Verbrüder. Aber der Wäschner Odilon, rings um den herben Menschen, brillierten die Kanonen der Dresdner Schlechte.

Später hat unverwüstliche Paulus so viele Zeugen schöner Vergangenheit geschickt. Muhte man nicht wieder oft unter dem Motto: „Wie einst wir in mein Gedächtnis?“ So in das retsende Prinz-Max-Palais, das kleine Objekt des japanischen Palais, verhüllt, um der vielleicht nicht durchaus würdige Anlage der Personenkrise keine Schwierigkeiten zu machen. Das Brühlsche Palais das Schaus auf der Terrasse sind längst nicht mehr; bestätigt ist in manches Bürgerhaus, das so trefflich war mit seinen mobilierten Räumen, zerfällt sie immer die liebe Idylle des Pleißefelds. Man lädt nicht viel, vor allem um die Zeit der Weihnacht. Noch aber haben wir die Schule unserer Sammlungen, können uns aus den Bildern und Stücken des Stadtmuseums die Welt von damals, ähnlich wie es fürstlich der Oberzweig dieser Sammlung ist — der nach einem solchen Vorbild der älteste Nachbar Rothenburg in Miniatur neu ausschuf — rekonstruieren.

Eine weitere eingehangene Sendung mit Kleidungsstücken wurde dem Vorliegenden der Dresdner Altstadttagen 12. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landeskirche. Sie noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Die Veränderung der politischen Lage in Sachsen, vor allem die Neubildung der Regierung stellt die Bundesfinde vor neue Aufgaben. Die Vertreter der Kirche hoffen, daß nunmehr auch die Einführung des neuen Kirchenverfassung erwartet und so gefordert werde, daß auch die Bundesfinde wieder mit dieser Frage beschäftigt werden kann. Danach könnte Ende Februar oder Anfang März für den Wiederzusammentritt der Sonde ins Auge gesehen werden.

Anknüpfungsmöglichkeiten für die bisschänische Konfession. Das Evangelisch-lutherische Bundeskonsistorium hat angelossen, daß bei dem soforten diesjährigen Obertermin solche Konferenzen, die bereits Anfang April in eine Reihe oder Stellung eintreten sollen, vor der allgemeinen Einigung konfirmiert werden, sobald daß auch die allgemeine Konfirmation auf den 29. oder 30. März verlegt wird, falls die Gemeindevertretungen dies befürworten und nicht an dem als Konfirmationsdag überlieferteren Vormittag festhalten.

Gegen den Leitungsrückzug des früheren höchsten Kultusministers Fleischer wendet sich der Elternrat des Realgymnasiums Blasewitz in einer an das Volkssbildungskommissariat gerichteten Einschaltung. Darin heißt es: „Der Elternrat des Realgymnasiums zu Blasewitz erachtet entschuldigendes Vorsuch gegen die in der Verordnung vom 19. September 1923 gesetzte Summung, die in der Schule einschulten Lehr- und Lehrbäder teilweise aus dem Gebrauch auszuschließen und neue Lehrbücher dafür anzuschaffen. Das würde eine materielle Belästigung für die Eltern bedeuten, die sie bei den jüngsten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht zu tragen vermögen, ganz absehend davon, daß nach Ausschaffung des Elternrats die wenigen beanspruchten Stellen nie und nimmer eine Gefährdung der Republik bedeuten können.“

Auslandsbüchle für Dresden. Wie berichteten täglich von den erfolgreichen Sammlungen für die Dresdner Notleidende Bevölkerung, die unter dem Vorzeichen des Kontos Alfred Kay in der Tschechoslowakei veranstaltet werden. Inzwischen sind weitere Sendungen aus der Tschechoslowakei in Dresden eingegangen, nachdem die Ausfuhrernehmung von der tschechoslowakischen Regierung erlaubt worden war. Zwei Sendungen, die Kleidungsstücke aller Art für kleinere Kinder wie für Kinder mittleren Alters enthalten, serner Kleid, Strümpfe und Wäsche, sind auf Wunsch des Oberbürgermeisters Bürger der Dresdner Fürsorgekasse für notleidende Kinder (Abteilung Kleiderhilfe) überwiesen worden.

August Förster · Flügel u. Pianos

Stammhaus Löbau (Sa.) Dresden, Waisenhausstraße 8 (Centraltheater-Passage)

EUPHONOLAS, Stimm- und Reparatur-Abteilung

Bekannt billiger Inventur-Ausverkauf im Modehaus Dreßler

Prager Straße 12

brownen Mantel (Schlösser) und hellen Hut der Sportliche. Die Kriminalpolizei erachtet ebenfalls um dessen Schädigung.

Schleenermüdung für Steuerzwecke

Die Amteshauptmannschaft Pirna hat die für die Abstellungen zum Grenzüberschreit am polnischen Ende von 10 auf 2 kriegsbedingte Kronen im Monat erhöht. Außerdem beim Ministerium des Innern verzögerte die Ausweispflichten gemaßnahmen zu lassen, um die monatlichen Grenzüberschreitungsgebühren zu befehligen.

Aus dem Gerichtssaal

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um bei der Versammlung des Fleisches als Kontrolle zu dienen. Als der Leiter der Herausgabe des Tieres verwirkt, gingen die Parteien, zu denen sich viele Neugierige gesellten, um die Bleicherei abzuschließen. Schließlich gelang es, daß der Bleicherei einen Ballon abzustoßen.

Die Jagd nach dem Ballon

Am 27. August war in Sporitz bei Pirna eine Werberversammlung, in der beschlossen wurde, den Quellschäler Boris Pruska einen Ballon abzustoßen, um so zu billigem Bleich zu kommen. Die Versammlungen wurden zurückgehalten, um

Länze in der Nacht

Roman von Otto Dohar Niemisch
Copyright 1923 by A. Madisch & Co., Hannover

zähllich. Aber ich kann nicht anders, Eginald! Ich bin jetzt ruhig. Ich bin ganz ruhig. In meinem Leben ändert sich nichts. Sie wird nur mein tanzender Schatten sein . . .

Tenkotten legt ihm die Hand auf die Schulter.

Dente an dein fernes Ziel . . .

Vorenz schaut ihn an wie ein Nachtwandler, der man anruft.

„... mein tanzender Schatten“, wiederholte er langsam.

* * *

Muggelin war in Berlin eingepackt. Er bewohnte bei Tenkotten ein schönes, großes Zimmer im obersten Stock. Seine Erziehung hatte unter dem Hauspersonal stürmische Differenzen erregt. Aus dem Panoptikum entsprungen“ lagte Tenkottens Diener. Muggelin war in denkbar schlechter Stimmung eingetroffen. Und in den ersten Tagen war nichts mit ihm anfangen. Er lief in seinem Zimmer herum wie ein eingefangenes wildes Tier, als, trank, schlief und schlief. Er wollte nicht dulden, daß man bei ihm reinkamme, und lachte einfach ab. Es gab lange keine Ereignisse, und dann schrie sie unruhig zu Vorenz: „Er schläft sich nach Überlingen“, entschuldigte ihn Vorenz, dem er leid tat.

„Der nach der Landstraße“, sagte Tenkotten. „Gott weiß, was wir noch alles mit ihm erleben werden!“

Endlich entschloß Muggelin sich wenigstens auf unendlichesmüdes Zureden, an einer Probe mit Vorenz herantreten zu wollen. Unter drückendem Probel platzte er sich aus der Tiefe an dem Drügel. Und nach da, mit der Rüstung wurde er ein anderes Meini. Aus der gartigen jungen Puppe schlüppte der Schmetterling.

Seine Anpassungsfähigkeit wie kein Gedächtnis waren gleich erstaunlich. Er hatte die ganze Mußliteratur in Kopie. Noten waren für ihn überflüssig. Am liebsten und am schönsten freilich kopierte er gern aus eigenem Kopf. Da schweibte er mit Vorenz gleichsam Hand in Hand.

Aber es ist so traurig, flöge der Tänzer, daß das alles nur für den Augenblick geboren wird und mit ihm vergehen soll. Und wie, wenn Muggelin nie wieder auf und davon geht?“

Tenkotten schaute wieder Mat. In der Kälterkammer wurde ein Aufnahmegerät für Grammophonplatten versteckt. Danach stellte man die Platten her. Ein Ton ging mehr verloren. Muggelins Bestes blieb für ein Stückchen Menschenwesen. Und er selbst wußte nichts davon.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Glammette sah mit vorwürfenden Augen von dem Jungen, der auf jedem musikalischen Instrumente zu spielen verstand, wußte auch mit Glammette zu reden. Er neckte sie, sie war schlagfertig. Sie war Minuten freilich verrückt sie die Marionetten auszumöbeln. Sie ward sich dessen sofort selbst aus, und dann schrie sie unruhig zu Vorenz: „Sie haben mich entgötzt, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht! Sie hörten mich engagiert, also mich ich mich noch richten.“

Sobald Montag vorwärts. Ich glaube, es ist diese, wie proben bei dir, Eginald. Da haben die armen Dielen mit dem Alpengl und Muggelin auch gleich dabei.“

„Schlußendlich!“ klimmten Tenkotten bei.

Am Abend verabschiedete sie sich ganz kurz. Sie sah unter keinen Umständen begleitet werden. Sie nahm nur eine paar Schritte von hier. Und sie ließ Herz zu feiern und ließ leichtfüßig davon, ihren in der Hand, mit wehenden Fagottsaal. Und er bei der nächsten Straßenecke verschwunden. Welche haben ihr noch.

„Wie weiß genau, was du denst“, sagte Vorenz.

„Ich weiß, daß ich doch nicht

